

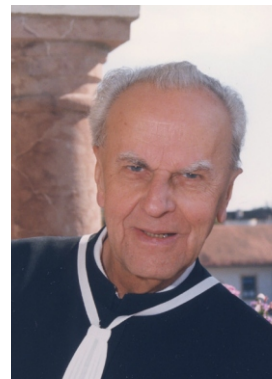
Ihr, die ihr mich lieb habt,
seht nicht auf das Leben, das ich beende,
sondern auf das Leben, das ich beginne.
(Augustinus)

Administrator Gerhard Eichinger und das Kapitel der Augustiner-Chorherren von Reichersberg sowie Roman Foissner im Namen aller Angehörigen geben bekannt, dass Gott, der Herr über Leben und Tod, ihren lieben Mitbruder und Bruder, den hochw. Herrn

Konsistorialrat

Konrad Foissner

em. Pfarrer, Senior des Kapitels



am Mittwoch, 20. Februar 2013, nach schwerem, in großer Geduld ertragenen Leiden wohl vorbereitet zu sich in die ewige Heimat gerufen hat.

Der Verstorbene stand im 90. Lebensjahr, im 66. Jahr seiner Ordensprofess und im 62. Jahr seines Priestertums.

Otto Foissner wurde am 29. Juni 1923 in Hohenfurth im Böhmerwald geboren. Sein Vater war im Stift als Kammerdiener des Prälaten angestellt. Nach der Volksschule kam er in das Jesuitenseminar nach Mariaschein in Nordböhmen. 1938 ging die schulische Ausbildung in Krumau an der Moldau weiter. Nach der Aufhebung des Klosters Hohenfurth im Jahre 1941 durch die Nationalsozialisten musste Otto Foissner nach der Matura im März 1942 einrücken. Die Kriegshandlungen führten ihn nach Russland in die Nähe von Stalingrad und schließlich in die Normandie. Im Februar 1945 konnte er wohlbehalten in seine Heimat zurückkehren. 1946 wurde die Familie - wie so viele andere - aus ihren angestammten Wohnorten in der Tschechoslowakei vertrieben. Durch Intervention von Abt Braunstorfer aus Heiligenkreuz erhielt die Flüchtlingsfamilie Foissner eine Einreisebewilligung nach Österreich. In Reichersberg fanden nicht nur Otto und sein Bruder Johann, sondern auch die inzwischen betagten Eltern freundliche Aufnahme.

Am 20. Oktober wurde Otto Foissner mit dem Ordensnamen Konrad ins Noviziat aufgenommen. Das Theologiestudium absolvierte er in der theologischen Hauslehranstalt im Stift St. Florian. Die Feierliche Profess legte er 1950 in die Hände von Propst Floridus Buttinger ab.

Nach der Weihe zum Diakon am 10. März 1951 erfolgte am 28. Juni desselben Jahres in der bischöflichen Hauskapelle in Linz die Priesterweihe durch Bischof Joseph Cal. Fließer. Die Kaplansjahre führten ihn zunächst nach Lambrechten, dann nach Bromberg. 1955 wurde er von Propst Floridus als Pfarrer nach Walpersbach berufen, wo er zehn Jahre segensreich wirkte und noch heute bei der dortigen Bevölkerung hohes Ansehen genießt. 1965 kehrte er ins Stift zurück. Dort bekleidete er über viele Jahre hingebungsvoll des Amt des Stiftspfarrers und des Religionslehrers an der hiesigen Volksschule. 1991 zwangen ihn eine Krebserkrankung und die damit verbundene schwere Operation, die Seelsorge aufzugeben. Von 1967 bis 1985 war er überdies drei Perioden Stiftsdechant unserer Gemeinschaft.

So lange es sein Gesundheitszustand zuließ, nahm er am Gemeinschaftsleben im Stift als treuer Beter und humorvoller Mitbruder teil. Sein Interesse gehörte auch der Technik und der Naturwissenschaft. Die letzten Jahre ertrug er mit viel Geduld die Mühen des Alters und die Folgen der Erkrankung, bis ihn nun die Kräfte endgültig verließen. Für seine vielfältigen Dienste und Mühen um unsere Gemeinschaft gilt ihm unser großer Dank und unser bleibendes Angedenken. Möge er nun bei Gott, dem Ziel unseres Lebens, geborgen sein und ausruhen können!

Wir beten für unseren verstorbenen Mitbruder am **Montag 25. und Dienstag 26. Februar** jeweils um **19.00 Uhr** in der **Hauskapelle den Rosenkranz**. Die Aufbahrung des Verstorbenen erfolgt in der Gruftkapelle im Kreuzgang, dort ist auch Möglichkeit, persönlich von ihm Abschied zu nehmen. Am **Mittwoch, 27. Februar**, versammeln wir uns um **9.45 Uhr** zum **Totenoffizium (Terz)**, feiern für ihn anschließend das **Requiem** und bestatten ihn danach auf dem Ortsfriedhof.

Anstelle von Kranz-Blumenspenden bitten wir um eine Spende für die Erhaltung der Stiftspfarrkirche, in der er so lange als Pfarrer gewirkt hat, auf das Konto der Stiftspfarrkirche Reichersberg, Kto.-Nr. 1.121.235; BLZ 34200.